

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rfg., Reklamen 20 Rfg.
für auswärtig, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rfg. Reklamen auswärtig 30 Rfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 124

Mittwoch, 30. Mai 1928

81. Jahrgang.

Was wird?

Unter der Überschrift: „Was wird?“ spricht die Germania in ihrer Pfingstsonntagsausgabe die Erwartung aus, daß der Reichspräsident bald den Auftrag zur Kabinettsbildung erteilen möge. Der Umstand, daß der Reichstag erst am 13. Juni zusammentritt, kann nach Ansicht der Germania kein Hindernis bilden, daß mit den notwendigen Sondierungen schon vorher begonnen wird. Diese Aufgabe der Sondierung müßte das Parteiorgan des Zentrums ausschließlich der Sozialdemokratie zu „Es wäre“, so schreibt das Blatt, „nicht nur unverständlich, sondern auch ungewöhnlich, wenn eine Partei, die einen solchen Stimmengewinn erhalten hat, nicht die volle Verantwortung zu übernehmen alsbald entschlossen wäre. Glaubt die Sozialdemokratie mit ihren Entschlüssen warten zu können, bis andere sprechen, so würde sie sich damit ein Unsehen geben, das eigenartige Rückschlüsse auf ihren Willen, Konsequenzen zu ziehen und zu tragen, zuließe. Es müßte sich jetzt, wenn die Politik folgerichtig verlief, darum handeln, daß die entscheidende Aufforderung von Seiten der Sozialdemokratie erfolgt und daß die Frage der praktischen Mitarbeit den andern gestellt wird, die für diese Mitarbeit nötig sind.“

Diese Aufforderung des Zentrums ist inzwischen von den Sozialdemokraten bereits beantwortet worden. Ebenfalls in der Nummer vom Pfingstsonntag veröffentlicht der „Vorwärts“ einen zweifelslos parteioffiziellen Artikel, in dem es heißt: „Die Sozialdemokratie ist dazu berufen, die Führung bei der Regierungsbildung zu übernehmen. Wollte sie sich der Aufgabe entziehen, oder würde sie unzulänglich, mit dem heimlichen Willen nichts zustande zu bringen, an diese Aufgabe herantreten, so würde das Ergebnis des Wahlkampfes ohne Sinn bleiben. Wir können allerdings mit unseren 152 von 490 Mandaten keine Alleinherrschaft ausüben und niemand kann erwarten, daß die bürgerlichen Parteien uns eine Mehrheit stellen, mit der wir rein sozialdemokratische Politik treiben können. Aber dann kann sich das, wenn eines Tages die Sozialdemokratische Partei die Mehrheit aller Reichstagsitze einnehmen wird. Die Möglichkeit eines solchen Mehrheits-sieges ist gegeben. Einweilen müssen wir aber mit den Tatsachen der Gegenwart rechnen. Unsere Stärke gestattet uns nicht eine Politik des Abwartens, sie zwingt, zu handeln. Was könnte die Sozialdemokratie auch durch eine Politik des Abwartens erreichen. Verzeufelte Versuche einen Bürgerkrieg zu galvanisieren, brächten im Falle des Mißlingens dieser Versuche eine schwere Erschütterung des parlamentarischen Systems. In diesem Falle würden den erschlagenen Deutschnationalen mit ihrer Forderung nach einer Stärkung der Macht des Reichspräsidenten ein mühsamer Sieg zufallen. Alle diese Gründe sprechen dafür, daß die Sozialdemokratie vor den gewaltigen Schwierigkeiten, die ihr als führende Regierungspartei bevorstehen, nicht zurückschrecken darf. Ob der Versuch gelingt oder ob er mißlingt, wird vor allen Dingen von der Bereitschaft abhängen, die die neue Regierung bilden werden. Die Sozialdemokratische Partei wird mit gutem Willen und aufrichtiger innerer Bereitschaft an ihre schwierige Aufgabe herantreten.“

Soweit die Ausführungen des „Vorwärts“. In ihnen gibt die Sozialdemokratie stärker und entschiedener, als sie es bisher getan hat, ihren Willen kund, sich an der Regierungsbildung führend zu beteiligen, ja, selbst die Initiative zu übernehmen. Ueber diese Bereitschaft zur Bildung einer Regierung mit den Mittelparteien und darüber hinaus, bleibt jedoch nach wie vor alles weitere offen, vor allen Dingen fällt es auf, daß der „Vorwärts“ mit keinem Wort zu der Frage „Große Koalition oder Weimarer Koalition“ sich äußert, ebensowenig über die materiellen Bedingungen einer Regierungsbildung, als da sind Programm, Richtlinien, Garantien usw.

Die Ausführungen des „Vorwärts“ sind in ihnen gibt die Sozialdemokratie stärker und entschiedener, als sie es bisher getan hat, ihren Willen kund, sich an der Regierungsbildung führend zu beteiligen, ja, selbst die Initiative zu übernehmen. Ueber diese Bereitschaft zur Bildung einer Regierung mit den Mittelparteien und darüber hinaus, bleibt jedoch nach wie vor alles weitere offen, vor allen Dingen fällt es auf, daß der „Vorwärts“ mit keinem Wort zu der Frage „Große Koalition oder Weimarer Koalition“ sich äußert, ebensowenig über die materiellen Bedingungen einer Regierungsbildung, als da sind Programm, Richtlinien, Garantien usw.

Sine gewaltige Kundgebung für das Deutschtum in Danzig.

Danzig, 29. Mai. Gestern fand in Danzig auf dem Langen Markt vor dem Rathaus eine gewaltige Kundgebung für das Danziger Deutschtum anlässlich des Besuchs des Bundes der Danziger aus dem Reich statt. Vor der Kundgebung begrüßte im Rathaus namens des Senats Senator Krzyński die Gäste aus dem Reich. Er betonte, welch großes Interesse Danzig immer den Bestrebungen des Zusammenschlusses der Danziger außerhalb der Freien Stadt entgegengebracht habe. Die beste Werbung für Danzig sei immer die, möglichst viele Reichsdeutsche zu einem Besuche Danzigs zu veranlassen, damit sie dann, zurückgekehrt, Zeugnis ablegen für das schöne, alte deutsche Danzig.

Anwesenden hatten sich Tausende auf dem Langen Markt eingefunden, wo Ministerialrat Dr. Markull-Berlin die Grüße der Danziger aus dem Reich überbrachte. Darauf antwortete Studienrat Klinkhoff als Vertreter des Danziger Heimatbundes; er gab der Freude Ausdruck, die Danzig empfinde, alle seine Kinder wieder in seinen Mauern zu beherbergen; Es gelte überall Heimatliebe zu beweisen, und für Danzig sei die Liebe zu Danzig und zum großen Heimatland Deutschland eins. Die feierliche Rede aus in das Deutschlandlied.

Vor der Ratstagung

Die deutsche Delegation für Genf.

Berlin, 29. Mai. Die Zusammensetzung der deutschen Delegation für die bevorstehende Tagung des Völkerbundes in Genf steht nunmehr fest. Es werden der Delegation angehören: Staatssekretär von Schubert und Ministerialrat Dr. Gauß als Delegierte; ferner als Begleiter und Sachverständige die Herren Geheimrat von Dürfen, Leiter der Abteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Freytag, Leiter der Kulturteilung des Auswärtigen Amtes, Geheimrat von Weizsäcker, Referent für Völkerbundsfragen, sowie Legationsrat Dr. von Lwardowski als Vertreter der Presseabteilung. Von den 29 Punkten der diesmaligen Genfer Tagesordnung sind zu nennen: der ungarisch-rumänische

sche Diktandenstreit, die St. Gotthard-Affäre, der polnisch-litauische Streit, die Beschwerde des deutschen Völkerbundes zur oberösterreichischen Schulfrage und die Errichtung eines Bundesversammlungsgebäudes in Genf.

Sine Entscheidung des Haager Schiedsgerichts

Gegen Deutschland.

Aus dem Haag, 29. Mai. Das Haager Schiedsgericht hat heute in dem Schiedsgerichtsverfahren bezüglich der Frage, ob die Entschädigungen der Reparationskommission von den Daveszahlungen abgezogen werden dürfen, das Urteil bekanntgegeben, das durchweg zu Ungunsten Deutschlands ausfällt. Es heißt darin, die kleineren deutschen privaten Rechte, Güter und Interessen, die von den alliierten Mächten liquidiert und gemäß Paragr. 4 der Anlage zu Art. 298 des Versailler Vertrages behandelt worden sind oder werden, sind auf die nach dem Sachverständigenplan zu leistenden Jahreszahlungen nicht anzurechnen. Die Zahlungen, welche die italienische Regierung in den Jahren 1925-27 an die Reparationskommission geleistet hat, sind auf die Jahreszahlungen gleichfalls nicht anzurechnen.

Das Urteil im Fememordprozeß

Klapproth verurteilt.

Stettin, 29. Mai. Am Samstag nachmittag fällt das Gericht im Fememordprozeß folgendes Urteil: Klapproth wird wegen Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Strafe wird mit dem vom Schwurgericht Landsberg ergangenen Urteil auf 15 Jahre Zuchthaus zusammengezogen. Schulz und Hayn werden freigesprochen.

Radiogespräch Köln-Niederländisch-Indien

Auf der Presse.

Köln, 29. Mai. Den interessanten Verlauf nahmen mehrere drahtlose Gespräche, die heute nachmittag gegen 5 Uhr von der

holländischen Abteilung des Staatshauses der Presse aus mit Niederländisch-Indien geführt wurden. Wenn auch zunächst die Verständigung teils durch atmosphärische Störungen, teils durch das Dazwischentreten eines indischen Senders beeinträchtigt wurde, so wickelte sich im weiteren Verlaufe der Versuche die Radioverbindung glänzend bei sehr großer Lautstärke ab. So unterhielt sich der holländische Arbeitsminister mit dem Vertreter des Gouverneurs von Niederländisch-Indien und konnte bei dieser Gelegenheit mit seinem gleichfalls anwesenden Sohn einige familiäre Worte austauschen. Außerdem führte der Kölner Oberbürgermeister Udenauer ein Gespräch mit dem Bürgermeister von Weltevrede. Ein weiteres Gespräch wurde von dem holländischen Staatssekretär für die Presse geführt. Abends fanden drahtlose Gespräche mit Buenos Aires statt.

Rückgang d. Arbeitslosen

Berlin, 30. Mai. In der ersten Hälfte des Monats Mai ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung des Reiches von rund 729.300 auf 642.200, also um rund 87.100 oder 13,5 Prozent zurück. Dieser Rückgang entfällt fast ausschließlich auf die Zahl der Männer, während sich die Zahl der unterstützten Frauen nur wenig verringert hat. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge hat in der ersten Hälfte des Monats Mai fast in dem gleichen Maße abgenommen, wie in der zweiten Aprilhälfte, nämlich um 12 Prozent.

Italiensfeindl. Kundgebungen in Südslavien

Mailand, 29. Mai. Nach einer Meldung von der italienisch-jugoslawischen Grenze haben sich in Spalato schwere Ausschreitungen gegen Italiener ereignet. Zahlreiche Geschäfte italienischer Besitzer wurden geplündert. Daraufhin haben auch in Italien Kundgebungen stattgefunden. Das Gebäude der jugoslawischen Gesandtschaft in Rom ist von einer starken Militärabteilung abgesperrt.

Starke Erregung in Belgrad

Belgrad, 29. Mai. Gelegentlich mehrerer großer antisemitischer Demonstrationen kam es am Montagabend zu schweren Zusammenstößen der Menge mit der Gendarmerie und berittener Polizei. Viele Personen wurden verwundet. Die demonstrierenden Studenten, die sich in das neue Studentenheim zurückgezogen hatten, wurden von der Polizei umzingelt. Es kam deshalb in der Nacht zu neuerlichen schweren Zusammenstößen. Die Polizisten und Gendarmen erhielten plötzlich Befehl, gegen die Studenten vorzugehen. Bei dem folgenden Säbelangriff gab es 4 Schwere- und 26 Leichtverletzte. Auch mehrere Polizeibeamte wurden schwer verletzt. In Belgrad herrscht ungeheure Erregung. Starke Polizei- und Gendarmepatrouillen ziehen durch die Stadt. Die Zugänge zur italienischen Gesandtschaft sind streng abgesperrt. Die Studenten wollen beim Innenminister und beim König gegen das Vorgehen der Polizei Protest einlegen.

Der italienische Gesandte in Belgrad hat schon gestern gegen die Demonstrationen im Außenministerium eine italienische Protestnote überreicht. Auch in Laibach und Ragusa ist es zu schweren Zwischenfällen gekommen, wobei versucht wurde, die italienischen Konsulate zu stürmen.

Verschärfung der polnisch-litauischen Spannung

Ungeheure Erregung in Polen.

Warschau, 29. Mai. Die Veröffentlichung der Regierungsdekrete in Litauen, wonach die geplante Verfassungsänderung Gesetz wird und Litauen Wilna als seine offizielle Hauptstadt bezeichnet, hat in Polen eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Wenn auch die umherstreifenden Kriegesgerichte als übertrieben angesehen sind, so kann man doch einen völligen Bruch aller Verhandlungen mit Litauen als sicher annehmen. Die Kommissionen in Warschau und Berlin, die jetzt

ihre Verhandlungen unterbrochen haben, dürften kaum wieder zusammentreten.

Die wichtigste Bestimmung der litauischen Verfassungsänderung lautet wörtlich: „Die Hauptstadt Litauens ist Wilna; eine andere Stadt kann nur temporär durch ein Sondergesetz zur Hauptstadt gewählt werden.“

Die polnische Presse kommentiert natürlich lebhaft diese Gesetzesdekrete; besonders Glos Prawdy, das Organ Pilsudskis, steht darin eine offene Provokation Polens. Polen werde nicht umhin können, energisch dagegen Stellung zu nehmen. Die Reichsblätter fordern die Regierung auf, endlich mit dem Verhandeln Schluss zu machen und energisch gegen Litauen vorzugehen.

Poincare und die Solmarer Verurteilten

Paris, 29. Mai. Der Kongreß der Nationalen Union der früheren Kriegsteilnehmer hat am Samstag eine Entschließung angenommen, in der das Solmarer Urteil gebilligt und die Regierung aufgefordert wird, keine Amnestie für die Verurteilten zuzulassen. Am Sonntag wurde ein Telegramm Poincares verlesen, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Verband der früheren Kriegsteilnehmer kann beruhigt sein, daß die Regierung den elässischen Gesetzen nicht die Beleidigung antun wird, sie nicht anzuerkennen.“

Die „Italia“ verschollen

Oslo, 29. Mai. In Oslo neigen die Sachverständigen zu der Ansicht, daß die Eisbede, durch die das Luftschiff während des Fluges überzogen wurde, das Schiff durch Gewicht herunterdrückte, daß aber die Mannschaft sich auf das Eis hätte retten können. Das Luftschiff hat bekanntlich für den Nordpolflug Schlafdecken und andere Ausrüstungen sowie Proviant für mehr als vier Wochen mitgenommen. Anlässlich der Telegramme aus San Francisco, daß verschiedene drahtlose Stationen an der Küste des Stillen Ozeans Anrufe in vier verschiedenen Sprachen gehört haben, in denen Hilfe für die „Italia“ verlangt wird, wird hier die Ansicht ausgesprochen, daß diese Signale nicht von der „Italia“, sondern von der „Citta di Milano“ stammen, die unaufhörlich SOS-Rufe hinausendet.

Auf der Suche

Oslo, 29. Mai. Das norwegische Wehrministerium hat dem Kapitän des bekannten Polarschiffes Hobby Order erteilt, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Der norwegische Flieger Lüh-Holm flog heute mit einem Flugboot von Horten nach Tromsø ab, von wo aus ein Flugzeug an Bord der Hobby genommen werden soll. Es werden alsdann nördlich von Kingsbay mit der Hobby als Mutterschiff Rettungsversuche nach der Italia angestellt werden.

Das Wetter ist weiterhin außerordentlich ungünstig. Der deutsche Flugschiffverständige Hartmann in Kingsbay glaubt, daß möglicherweise eine Explosion das Luftschiff zerstört hat, oder daß die „Italia“ gegen einen Berg gesunken und zerbrochen ist.

Nach einer Meldung aus Oslo ist Kapitän Eversdrup der Meinung, man brauche die Hoffnung auf eine Rettung der „Italia“ durchaus noch nicht aufzugeben.

Nach einer weiteren Meldung aus Mailand ist der Hilfsdampfer „Citta di Milano“ nach dort eingelaufenen Meldungen an der Nordküste von Spitzbergen nicht umgekehrt, sondern hat trotz heftiger Schneestürme und leichteren Eisstrebens das Nordkap von West-Spitzbergen bereits umschifft und jetzt die Fahrt nach Osten weiter fort, um, wenn möglich, die Mangel-Bucht und dann die Wilde-Bucht im Westen von Neufriesland zu erreichen. Meldungen, nach denen Hilferufe Nobles von einem Eismeer-Kutter aufgefangen sein sollen, haben sich bisher nicht bestätigt. Die Nachforschungen sind wegen des unwegsamen Geländes äußerst schwierig.

Wache der Reichsmarine

vor dem Reichspräsidentenpalais.

Berlin, 29. Mai. Zur Ehrung der in der Seeschlacht vor dem Scharhörn Gefallenen und zur sichtbaren Erinnerung an diesen Tag ordnete der Reichspräsident im vergangenen Jahre an, daß künftig am Jahrestage der Schlacht die Wache an seinem Wohnsitz durch die Reichsmarine zu stellen sei. In diesen Tagen vom 30. Mai bis 1. Juni wird diese Verordnung erstmalig ausgeführt. Die Wache wird nebst Spielmannszug und Musikkorps in diesem Jahre vom Flottenkommando gestellt.

Höher geht's nimmer

Die in Genf erscheinende „Korrespondenz für Frieden und Verständigung“ verbreitet sich unter der Überschrift: „Die deutsche und die französische Luftfahrt in Krieg und Frieden“ wieder einmal ausführlich über die Organisation der deutschen Luftfahrt, die bekanntlich in ihren Augen nur und lediglich dem Zwecke heimlicher Kriegsrüstung dient. Die Entstellungen, Uebertreibungen, Unwahrheiten usw. des Berichtes sollen hier nicht im

Einzelnen widerlegt werden. Interessant für uns und für das Ausland, für das die „Verständigungskorrespondenz“ Bericht stets eine Fundgrube für Hege und Machenschaften gegen die Verständigung sind, ist nur der Schluß des Berichtes. Es heißt dort wörtlich:

„Eine Prüfung, wie sie hier gezeigt worden ist, führt zu dem überraschenden Resultate, daß Deutschland im Großen und Ganzen genommen trotz seiner radikalen Abrüstung, nicht schwächer ist als Frankreich, wenigstens gilt das von einem Gebiete, das militärisch den allergrößten Wert für sich beanspruchen darf“.

Auf den Gedanken, daß Deutschland trotz radikaler Abrüstung nicht schwächer ist als die stärkste Militärmacht der Erde, ist allerdings noch niemand in der ganzen Welt gekommen. Die Ueberraschung mit dieser erstaunlichen Feststellung kann deshalb als völlig gelungen bezeichnet werden. Frankreich wird unter Berufung auf die „Friedens“-Korrespondenz seine von den militärischen Großmächten Europas gefürchteten Aufrüstungen verdoppeln können, wozu ihm nur noch im Namen von „Frieden und Verständigung“ das Stichwort geliefert werden mußte.

Brühl und Umgebung

Brühl, 30. Mai 1928.

Blumenschmuck in Brühl

Die Liebe zur Natur, der Schönheitssinn und die Unhänglichkeit zum heimischen Herd gehören in den Wunsch des Städters, einen mit schönen Gewächsen und herrlichen Blumen versehenen Garten sein eigen zu nennen. Jeder bleibt für die meisten dieser Wunsch unerfüllt, und doch braucht der Städter nicht ganz auf alle Freuden zu verzichten, die ihm der Garten bringen würde. Befriedigung und Freude werden ihm auch die Blumen bringen, die er als Balkon- und Fenster schmuck bezieht und pflegt.

Der Blumenschmuck ist für alle Verhältnisse anwendbar, für die Hütte, für das Mietshaus, für die Villa, für Monumentalgebäude. Er wirkt am einfachsten Hause veredelnd, am Mietshause gleicht er die Gegensätze aus, hebt die Architektur des Bürgerhauses und der Villa.

Besonders für Brühl ist der Blumenschmuck wichtig, um das Straßenbild freundlich zu gestalten. Am wertvollsten ist der Blumenschmuck, der sich auf alle Fenster und Balkone des ganzen Hauses erstreckt, doch auch die Schmückung eines Stockwerkes, eines Balkons, oder auch nur eines Fensters ist wertvoll. So werden farbenprächtige Straßensichten geschaffen, die ein bereites Zeugnis sind für den Schönheitssinn der Einwohner. Eine blumengeschmückte Stadt ist für den Einwohner eine Freude, dem Besucher bleibt sie in angenehmer Erinnerung und fördert in der Fremde den Verkehr zum Nutzen der Stadt.

Wie bringen wir den Blumenschmuck am Hause an?

Der einfachste Schmuck ist der der Fenster. Besonders geeignet sind Erker und Balkone, aber auch Freitreppen, Terrassen und Vorgärten sollen nicht vergessen werden.

Was ist nun bei der Schmückung der Balkone zu beachten?

Die einzig richtige Art der Anbringung des Blumenschmuckes am Fenster und auf dem Balkon sind möglichst geräumige Blumenkästen, die aus Holz hergestellt sind. Sie müssen 15 bis 20 cm tief, mindestens 15 (besser 20) cm breit und die Wandungen 2-2,5 cm stark sein. Die geringen Maße gelten dabei für Blumenfenster, die größeren Maße für Balkonkästen. In den Boden eines Blumenkastens für eine gewöhnliche Fensterbreite sind mindestens sechs Ausflußlöcher anzubringen. Ferner sind die Kästen mit Duerleisten zu versehen, damit die Luft zu den Ausflußlöchern freien Eintritt hat und andererseits die Kästen auf den abfallenden Fensterimsen wasserdicht stehen.

Der Anstrich der Blumenkästen ist möglichst einfach der Farbe des Hauses bzw. der Fensterrahmen anzupassen. Wichtig ist auch, daß die Fensterkästen eines Hauses einen einheitlichen Anstrich haben.

Die Bepflanzung der Kästen soll nicht vor Mitte Mai, spätestens aber Anfang Juni erfolgen.

Dazu werden die Kächer im Boden des Kastens gut mit Torfschichten bedeckt, damit die Erde nicht durchfällt. Als Erde wähle man eine kräftige gut gebüngte Mistbeerde, die in jeder Gärtnerei zu haben ist. Für das gute Gedeihen der Pflanzen ist es nötig, sogleich einen Zusatz von Hornspänen als Vorratdüngung zu geben. Die Kästen dürfen nicht bis oben mit Erde angefüllt werden, es muß vielmehr ein 2 cm dicker Gießrand verbleiben. Für die Pflege des Blumenschmuckes ist das Gießen von großer Bedeutung. Gießen wird nach Bedarf, d. h. nach der Größe der Pflanzen, der Größe des Behälters und nach der Witterung, jedoch immer nur dann, wenn die Erde trocken ist. Das Gießen muß alsdann ausreichend und durchdringend geschehen. Zur Düngung während der Wachstumszeit verwendet man Pflanzennährsalz, die genau der Gebrauchsanweisung entsprechend zu verwenden sind. Ein Gramm Salz auf einen Liter Wasser. Nach dem Gießen und Düngen muß eine ständige Auflockerung der oberen Bodenschichten vorgenommen werden, um dem Boden wieder Luft zuzuführen. Nicht zu vergessen ist die Befämpfung der tierischen Schädlinge und das Entfernen der abgeblühten und verwelkten Blüten und Blätter.

Mit welchen Pflanzen schmücken wir unsere Fenster und Balkone?

Die Auswahl der Pflanzen richtet sich zunächst nach der Himmelsrichtung der Fenster und Balkone.

Für sonnige Lagen eignen sich vor

zuerst Geranien, sowohl aufrechte wie hängende, Magariten, Begonien, Veronien, Abenmaulgelbe, Pantoffelblumen, Heliotrop, Derbinen, Fingerringen, Salvia. Auch Dracenen, Oleander, Yucca und Kakteen.

Für halbschattige Lagen, das sind diejenigen Fenster und Balkone, die nur Morgen- und Abendsonne haben, eignen sich Fuchien, Begonien, Lobelien, Impatiens, Propagandien, Heliotrop, Calceolien, Salvia, Marquiten, Ageratum und Derbinen.

Für schattige Lagen eignen sich Knollenbegonien, Impatiens, Fuchien, Fuchien und Calceolien. Aber auch Fegeles und die immer grünen Gewächse wie Euphorbia, Lorbeer, Aneuben, Burbaum, Majoran, Aspidistra, Kirschlorbeer und Trebeskanien sind für schattige Lagen geeignet.

Für die Aus schmückung kommen weiter hinzu die verschiedensten Schlingpflanzen wie Lobelia, Hopfen, Trichterwinde, wuchrige Wicke, Kapuzinerkresse, Feuerbohne als einjährige Gewächse und als ausdauernde Efeu, wilder Wein, Pilzpen, Passionsblume und die Kletterpflanzen.

Nicht für die Bepflanzung von Blumenkästen geeignet, da sie hier nur kümmerlich gedeihen würden, sind die tiefwurzelnden Schlingpflanzen, sie gehören an Mauern und Säulenfronten und werden hier richtig verwendet, einen besonderen Schmuck bieten. Solche ausdauernden Rank- und Kletterpflanzen sind die Selbstklimmer Ampelgeiß, Weichblau und Engelmann, der wuchrige Wein, die Waldrebe, der Kletterstrauch, das Geißblatt, die Glicie und die Schlingtraube. Alle verlangen eine lockere reichlich mit Dünger vorbereitete Erde.

Recht gut kann man die Aus schmückung noch durch Ampeln und Wägen ergänzen. Hierzu eignen sich vor allem die Pflanzen mit hängendem Wuchs, wie sie zum Teil auch für die Aus schmückung der Blumenkästen verwendet werden. Jedoch ist hier eine besondere Aufmerksamkeit in der Bewässerung nötig. Es muß reichlich und viel gegossen werden, da die Ampeln und Wägen viel leichter austrocknen. Richtig angeplanter Blumenschmuck ist eine Freude für den Besitzer und für ganz geringe Kosten zu beschaffen.

Nähere Auskunft über die richtige Anwendung und Anbringung wird von den hiesigen Handelsgärtnern gern erteilt.

Die Bepflanzung von Bauarbeiten. Die Installationen der Anlagen für Licht und Wasser an den Neubauten an der Albieler Straße werden vom Bauamt der Stadt Brühl vergeben. Einzelheiten sind aus der Bekanntmachung zu erfahren.

Wetterausblick für Donnerstag. Weiterhin warm und trocken. Zunächst noch viel Regen, Gewitterneigung bis brüchig auftretende Gewitter.

Die Interessengemeinschaft der Brühler Männer-Gesang-Verein lädt zu einer gemeinsamen Vorstandssitzung am Freitag Abend bei Neßgen (Königsstraße) ein.

Zugelassen ist ein kleiner schwarzer Hund. Abzuholen bei der Polizeiverwaltung Brühl-Stadt, Zimmer 4.

Der Roggen blüht. Die ersten blühenden Kornähren wurden am Pfingstsonntag im Schwabacher Felde gefunden. Man baut hier zumeist 14 Sorten von Roggen an, wovon der eine 14 Tage früher reift als der andere, nämlich den Champagner und den Petrus-Roggen. Es gibt kaum eine größere Freude für den Landmann, als wenn er die blühenden Blüten des Roggens entdeckt. Er rechnet dann im Gedächtnis nach 6 bis 8 Wochen bis zur Ernte. Davon entfallen etwa 14 Tage auf die Blütezeit, fast vierzehn Tage auf die Zeit der Körnung und weitere 14 Tage auf die Zeit der Ausreife. Gemälte bleibt er immerhin auch noch mindestens 8 Tage stehen, so daß man mit Ende Juli, Anfangs August auf den Beginn der Ernte rechnen kann.

Waldbesuch: Wallfahrt u. Kirme. Pfingstmontag ist unsere Pfarrkirche das Ziel vieler Reisenden. Prozessionsweise trafen die ersten Pilger schon gegen 5 Uhr morgens hier ein und den ganzen Vormittag über bewegten sich ausgedehnte Prozessionen gegen unseren Ort. Die Hauptprozessionen kommen aus Glei, Meschen, Werben und Alfter. Die Landleute bereichern bei dem prachtvollen Wetter sehr viele Kirmeesgäste hierhin. Nachmittags entwickelte sich ein Betrieb auf der Straße, wie man selten gesehen hat. Man mußte nicht durchkommen. Wohlgeleitete Wägen zogen sich auch in den Wirtschaften, Sälen und auf den Regalbänken. Die Kirme dauert



Ein Zwischenfall in Innsbruck

Innsbruck, die Hauptstadt Tirols, ist seit der Abtretung Südtirols an Italien der Sammelplatz aller kulturellen und politischen Bestrebungen zur Erhaltung des Deutschtirols in diesen rein deutschen Gebieten geworden. Immer, nimmt sich besonders die studierende Jugend der Südtiroler Frage mit besonderem Eifer an. Leider haben sich einige Diktöpfe darunter dazu verleiten lassen, auf das wenig geschmackvolle Vorgehen des italienischen Konsuls in Innsbruck, am Tage der Kriegserklärung Italiens an Österreich die italienischen Flagge zu hissen, mit einer unbefonnenen Tat zu antworten, indem sie die Flagge abbrannten. Der Zwischenfall konnte zwar rasch erledigt werden, da der Landes-

hauptmann die italienische Forderung, die Flagge durch die Feuerwehr, unter Brennzeugung einer militärischen Abteilung, wieder hissen zu lassen, sofort erfüllte. Die Studenten haben durch ihre Tat aber nicht nur die österreichische Regierung in eine peinliche Lage gebracht, sondern auch in die noch immer gespannten österreichisch-italienischen Beziehungen eine neue Verickärung gebracht.

Unter Bild zeigt die Universität in Innsbruck. Sie wurde von Leonold I. 1677 gegründet; das neue Universitätsgebäude wurde in den Jahren 1914 bis 1924 errichtet.

Montag, Dienstag und Mittwoch. Dienstag ist der sogenannte „Brühler Tag“, da dann der größte Teil der Kirmeesbesucher sich aus Brühlern zusammensetzt.

Heide: Sturz mit dem Motorrad. Ein hiesiger Motorradfahrer, der gestern das Dorf Röttingen passierte, stürzte mit seinem Motorrad dadurch, daß an einem quer des Weges stehenden Fuhrewerk das Pferd scheute. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und leichte Hautabschürfungen. Man brachte den Verletzten mittelst eines Autos zu seiner Wohnung nach hier, wo er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Das Motorrad blieb unbeschädigt. — Einem verunglückten Radfahrer aus Albar auf der Albieler-Straße wurde dadurch, daß er einem Personenauto nicht genügend ausgewichen war. Er wurde von dem Stoß des Hinterrades gestreift und zur Seite geschleudert. Mit Hautabschürfungen an Armen und Beinen mußte er den Heimweg antreten. Das Fahrrad war stark beschädigt.

Goldenberg-Werk, Anstalt. Am Sonntag, den 3. Juni 1928 veranstaltet die Sängerschaft vom Goldenberg-Werk anlässlich der Festwoche ein Sängerkonzert. Daselbst wird eingeleitet durch ein Festkonzert am Samstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, in der Rührer-Talmühle. Als Mitwirkende sind außer dem M.G.W. „Krafftich“-Eisen (Rührer) namhafte Künstler gewonnen. Der festgebende Verein wird u. a. den Niederbühlus „An der Wolga“ von Hugo Fingst mit Orchesterbegleitung und verbindender Rezitation aufzuführen. Nach der Festwoche, die am Sonntag Nachmittag auf dem Goldenberg-Werk stattfindet, bewegt sich ein Festzug zur Rührer-Talmühle, woselbst die teilnehmenden Gesangsvereine, unter ihnen größere aus Köln, ihr Bestes bieten werden.

Rheinisches Braunkohlenrevier

Ueber die Bedeutung der Betriebsräte im Wirtschaftsleben ist in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit viel getritten worden. Als Vorläufer des Betriebsrätegesetzes können zunächst die im Bergbau zu errichtenden Arbeiterausschüsse betrachtet werden. Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands ist von jeher für eine Vertretung der Arbeiterinteressen auf den Werken eingetreten, jedoch waren in der Vorkriegszeit kolossale Schwierigkeiten zu überwinden. Erst nach dem großen Grubenunglück bei Rabbott gelang es, die Arbeiterausschüsse im Bergbau gesetzlich einzuführen. Die Arbeiterausschüsse wurden aber durch das Betriebsrätegesetz im Jahre 1920 abgelöst. Das Betriebsrätegesetz ist zur Zeit aber auch wieder reformbedürftig. Die 19. Generalversammlung des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands nahm am 15. Mai zur Reform des Betriebsrätegesetzes nachstehende Entschlüsse an:

„Die 19. Generalversammlung des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter stellt fest, daß die Einführung des Betriebsrätegesetzes sich bewährt hat. Die enge Verbindung und Hilfe durch die gewerkschaftliche Organisation hat es den Betriebsräten ermöglicht, ihr Amt mit Erfolg auszuüben. Zu beurteilen ist, daß noch fortgesetzt von juristischen Vertretern der Bergbauunternehmer versucht wird, die im Betriebsrätegesetz den Arbeitern gewährten Rechte, besonders die Tätigkeit der Betriebsräte auf dem Gebiete der Unfallversicherung zu verkleinern. Durch die Rechtsprechung werden häufig die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes in einer Weise ausgelegt, die keineswegs dem Sinn und Zweck des Gesetzes gerecht wird.“

Die Generalversammlung fordert eine baldige Reform des Betriebsrätegesetzes dahingehend, daß

1. die Amtsdauer der Betriebsräte auf zwei Jahre verlängert wird;
2. klar zum Ausdruck gebracht wird, daß unter dem Begriff „Mitwirken“ „Einverständnis“ zu verstehen ist;
3. die Kontrollrechte der Betriebsräte im Bergbau über die Grubenfächerheit erweitert werden und die Betriebsverwaltungen verpflichtet sind; den Betriebs-

räten die notwendige Zeit zur Grubenkontrolle zu lassen;

4. den Betriebsräten das Recht eingeräumt wird, neben den gewöhnlichen Befahrungen die Organe der Bergbehörde bei deren Befahrungen zwecks Kontrolle der Grubenfächerheit zu begleiten;

5. der Begriff „Betriebe“ klar entschieden wird, weil heute vielfach versucht wird, die sämtlichen Betriebe eines Konzerns zu einem Betriebe im Sinne des Betriebsrätegesetzes zusammenzufassen. Es muß deshalb im neuen Gesetz klar zum Ausdruck gebracht werden, daß ein Betrieb solange als selbständiger Betrieb im Sinne des Betriebsrätegesetzes zu gelten hat, als er von einem Betriebsführer beaufsichtigt wird und die Arbeiterkontrolle, die Kostenberechnung und Lohnauszahlung in den Betriebsanlagen selbst erfolgen.“

Desgleichen wurden zum Reichsberggesetz und zum Arbeitsschutzgesetz folgende Entschlüsse angenommen:

„Die Forderung nach einem Reichsberggesetz.“

Die 19. Generalversammlung des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands fordert die baldmögliche Verabschiedung eines Reichsberggesetzes, damit für den gesamten deutschen Bergbau ein einheitliches Recht geschaffen wird. Weiter ist zu fordern, daß die Ueberwachung und Durchführung des Bergbaurechtes und des Bergarbeitergesetzes einheitlich durch eine Reichsbehörde erfolgt. Würde der Reichstag sich auf Erlass eines Reichsberggesetzes beschränken, die Ueberwachung und Durchführung über weiter den Ländern überlassen, so bestände die Gefahr, daß in den Ländern die Bestimmungen nicht einheitlich durchgeführt würden. Der Umstand, daß in den Ländern Bergbaupolizeiverwaltung und Bergpolizei von einem Ministerium geführt werden, rechtfertigt ebenfalls die volle Uebernahme der bergpolizeilichen Aufsicht durch das Reich. Dies bedingt aber, daß die Bergbaubehörde als möglichst einheitliche und selbständige Behörde dem Arbeitsministerium unterstellt wird. Nur so kann der unbedingt notwendige Ausbau des Bergarbeitergesetzes mit Erfolg durchgeführt werden.“

„Zum kommenden Arbeitsschutzgesetz.“

Durch die Schaffung der neuen Arbeitsgerichtsbehörden ist ein erster erfolgreicher Schritt auf dem Wege zur Schaffung klarer und einheitlicher arbeitsrechtlicher Zustände getan worden. Die Rechtsprechung ist besser und einheitlicher geworden, sie leidet aber immer noch sehr stark unter der Zersplitterung der materiellen Arbeitsrechtsbestimmungen.

Es ist deshalb zu fordern, daß mit tunlichster Beschleunigung ein Arbeitsschutzgesetz geschaffen wird, in dem alle Fragen arbeitsrechtlicher Natur geregelt werden. Sowohl die Bestimmungen über den Ar-



Wissen in der Gefangenenschaft.

Wie Sündel sich betraute duelliert hätte.

beitsvertrag einschließlich des kollektiven Arbeitsrechts als auch die verschiedenen Arbeiterschutzbestimmungen (arbeitsrechtlicher Natur) müssen hier ihre Geltung finden. Dabei wird es notwendig sein, grobe und mutwillige Verstöße unter Strafandrohung zu stellen, damit dem Richter auch eine wirksame Waffe zur Verhütung solcher Übertretungen in die Hand gegeben wird.

Die 19. Generalversammlung fordert, daß die zuständigen Stellen die Vorbereitung eines solchen Gesetzentwurfes zum mindesten für den Bergbau soweit fördern, daß er im kommenden Reichstage baldmöglichst verabschiedet werden kann. Dabei ist besonderer Wert zu legen auf die Formulierung einfacher und klarer Rechtsbestimmungen, die auch der Arbeiter verstehen und sich aneignen kann.

Aus der weiten Welt

Ein Flugzeug ins Publikum gestürzt. Sonntag nachmittag ist bei einer Flugveranstaltung in Orléans (Frankreich) ein Flugzeug in die Menge gestürzt. Zwei Personen wurden getötet, drei schwer und zehn leicht verletzt.

Ein neues Erdbeben in Korinth. In den Abendstunden des Montags wurde Korinth von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Der Rest der noch stehenden Gebäude wurde niedergelegt. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Eine ganze Familie vergiftet. Nach dem Genuß eingewerkter verdorbener Würstchen stellten sich bei der ganzen Familie des Landwirts Wilhelm in Wachenbrunn (Thüringen), bestehend aus Mann, Frau und fünf erwachsenen Kindern, schwere Vergiftungserscheinungen ein. Der Landwirt Wilhelm und eine Tochter sind bereits an den Vergiftungen gestorben. Die übrigen Familienmitglieder sowie das Kind eines Verwandten schweben in ernstster Lebensgefahr. In der Bevölkerung herrscht ob des Vorfalles größte Erregung.

Verschütteter Hausüberfall im Fernzug. Im Fernzug Berlin-Weipzig, in der Nähe von Scherfeld überfiel in der Nacht zum Freitag in einem Abteil 2. Klasse ein Unbekannter den Kaufmann Seelenfreund und eine Frau Winter-Marcus, die er mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des Geldes aufforderte. Als der Kaufmann die Notbremse zog, sprang der Räuber ab und konnte unerkannt entkommen.

Der Hölle entronnen.

Nassau, Baden. Aus der Fremdenlegation zurückgekehrt ist der 28-jährige Alois Rehd von Niederbühl, der nach dem 4. Fluchtversuch seine Heimat glücklich wieder erreichen konnte. Seine drei Kameraden, die mit ihm geflohen waren, wurden von Beduinen wieder eingefangen und in die Fremdenlegation wieder zurückgebracht.

Ein Wagen in einen Fluß gestürzt.

Ein mit Ausflüglern besetzter Wagen wollte am Montag in der Gisteraue zwischen Quasnick und Gundorf einen über eine Wiese am Wasser entlang führenden Fußweg befahren. Dabei rutschte der Wagen ab und stürzte ins Wasser. Ein Herr und eine Dame sowie ein Pferd ertranken. Ein Teil der Insassen hatten den Wagen vorher verlassen, weil ihnen die Sache zu gefährlich war. Der Kutscher wollte Selbstmord verüben, wurde aber daran verhindert und befindet sich jetzt in Haft.

Vier Tote, drei Verletzte.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich Montag an einem Eisenbahnübergang in der Nähe der Stadt Sala in Schweden. Ein vollbesetzter Kraftwagen stieß mit einem in voller Geschwindigkeit fahrenden Personenzug zusammen. Der Wagen, der von der Lokomotive 200 Meter mitgeschleift wurde, wurde vollständig zerstört. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere starben kurz nach der Entleerung im Krankenhaus und zwei weitere Personen sind leichter verletzt.

Ein Bergmann der Mathergrube nach 146 Stunden gerettet.

New York, 28. Mai. In der Mathergrube im Staate Pennsylvania ist von dem eingeschlossenen Bergmann ein Bergmann jetzt, nachdem er bereits 146 Stunden in dem Schacht begraben war, noch lebend geborgen worden. Der Gerettete war jedoch so erschöpft, daß er nicht ein einziges Wort herausbringen konnte. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Schwere Unwetter in Schlesien und Böhmen

Felder verschlammt und Saat vernichtet. : Girsberg, 29. Mai. Das Riesengebirge, das Riesengebirge und das Giesengebirge wurden von einem schweren Unwetter heimgesucht, das in vielen Ortschaften in den diesen Gebirgen vorgelagerten Ebenen große Überschwemmungen hervorgerufen hat. Die Gebirgsflüsse führten am Sonntag Hochwasser. Am stärksten betroffen wurden die Kreise Reichenbach und Schweidnitz, wo zahlreiche Dörfer vom Wasser völlig abgeschnitten wurden. Die Felder sind verschlammt und die Saat wurde vernichtet. Auch wurden zahlreiche Bauten fortgerissen. Zahlreiche Straßen und Wege wurden weggerissen und Brücken fortgespült. In Schmiedeberg ist ein Mann, der sich das Hochwasser ansehen wollte, von den Fluten mitgerissen worden und ertrunken.

Radio bringt es an den Tag.

Auf merkwürdige Art wurde kürzlich in Budapest ein Defraudant der Polizei zugeführt. Der Mann hatte bei verschiedenen Kaufleuten Beträge einliefert, ohne die vereinnahmte Summe an seine Firma abzuliefern. Mit dem unterschlagenen Geld war er in sein Heimatdorf zurückgekehrt, wo er in dem Dorfwirtshaus herrschte und in Freuden lebte, ohne sich weiter Gewissensbisse zu machen. Der Dorfwirt, der von dem Zusammenhang nichts ahnte, beschloß, dem zahlungsunfähigen Gast eine Überraschung zu bereiten. Er ließ im Gastzimmer eine Radioanlage anbringen und stellte dazu einen Lautsprecher auf. Als nun der Defraudant abends bei einem guten Mahl am Tisch saß, schaltete der Wirt den Apparat ein, und mit Verlegenheiten vernahm die Gäste die schöne Musik. Wer beschrieb aber das Entsetzen des Eindringlings, als der Lautsprecher plötzlich seinen Namen mit genauem Steckbrief verknüpfte und auch sein Vergehen der Öffentlichkeit mitteilte? Schon am nächsten Morgen begab sich der völlig verängstigte Mann in die Hauptstadt zurück und stellte sich der Polizei.

Ein 58faches Todesurteil.

Ein berüchtigter serbischer Räuber wurde im vorigen Jahre nach langjähriger vergeblicher Verfolgung von der Gendarmerie in Vahovo gefaßt. Er wurde vor Gericht gestellt und da ihm eine ganze Reihe von Mordtaten und Mordatanten zur Last fielen, mußte nach den Regeln des serbischen Rechtes über jedes Verbrechen in einem besonderen Verfahren verhandelt und ein Urteil gefällt werden. Nach dem Abschluß der vielen Prozesse war der Räuber wegen zwei Mordtaten zweimal zum Tode und wegen der übrigen Verbrechen zu 760 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er legte Berufung ein, so daß der Fall vor dem Kassationsgerichtshof in Belgrad zur Verhandlung kam. Das Gericht verwies die Verhandlung wegen unvollständiger Befolgung der Prozessvorschriften an die Vorinstanz zurück. Alle Prozesse mußten noch einmal verhandelt werden und ihr Ergebnis war diesmal, daß der Räuber 58mal zum Tode, und wegen der übrigen Verbrechen zu 120 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil ist keine Berufung eingelegt worden, so daß es vollstreckt werden kann.

Duell zwischen zwei Diplomaten.

Der in der neuen Geschichte wohl einzig dastehende Fall eines Duells zwischen zwei bei einer Regierung beglaubigten Diplomaten hat sich, laut United Press, in Muncion (Baraguah) zugetragen. Der hiesige chilenische Gesandte Ribas verwundete in einem Scharmützel seinen Gegner, den hiesigen peruanischen Militärattaché Recabarren, sehr schwer, während er selbst unverletzt blieb. Der Chile hat den peruanischen Offizier gefordert, weil dieser gelegentlich des Jahrestages der Schlacht von Iquique in der Zeitung Tribuna einen Artikel veröffentlicht hatte, der nach Ansicht des Gesandten Beleidigungen für Chile enthielt. Nach dem Duell kam die übliche formelle Versöhnung zwischen den Gegnern zustande.

Sport

Sport trägt in sich immer Verlangen nach Kraftleistung. Sport ist zugleich immer Kampf. Aus diesen zwei Tatsachen erwächst schon eine ganze Reihe von Aufgaben. Welchen Kraftmenschen schätzt man am höchsten? Im allgemeinen den, der bei weniger

Kraft die größte Leistung erzielt. Der brutale Mensch, der wirft seinen Muskelarm oder seine Hantelbeine in die Wagchale, und wo diese hinfallen, da wächst kein Gras mehr. Der geistreiche Sportler tut mehr. Im Kampf um die Siegespalme wirft er seine Intelligenz, sein Ueberlegungs, seine Berechnung, kurzum seine fein durchgebildete und fein durchdachte Technik in die Wagchale. Und man beobachtet es immer und immer wieder, daß das Volk dafür ein feines Gefühl hat. Nicht der wird umfälscht, der auf Grund seiner brutalen Spielweise gewonnen, sondern jener, dessen Spiel der Ausdruck höchster Schulung und strengster Disziplin war.

Aber es kommt noch ein anderes hinzu. Sport an sich ist weder gut noch böse, kann aber beides werden, je nachdem aus welcher Einstellung heraus er betrieben wird. Sieht hinter uns der Teufel Ehrsucht, der uns treibt, daß wir der Größe auf dem Sportfeld sein wollen, dann wird's vom Bösen; dann fährt der Ungeist in uns. Das ganze Leben hat jetzt nur noch soviel Wert, als es die Punktzahl in der Tabelle anzeigt. Ist diese hoch: gut; ist sie gering, dann möchte man sich auffressen vor Wut. — Solange dieser Geist in unsern Sportlern sitzt, solange ist und bleibt der Sport für unser Volk kein Segen, denn er veredelt die Menschen nicht, sondern stachelt nur den Teufel Jähzucht auf.

Ganz anders der Sport, welcher betrieben wird aus jener heiligen Verantwortung, in dem Volk und insbesondere seiner Familie gegenüber sich gesund, stark, kräftig und lebensfähig zu halten. Die aus diesem Geist heraus ihren Sport betreiben, werden in ganz anderer Form wirken und schaffen. Nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck wird er ihnen sein. Ihnen wird aus dem Sport auch Kraft zufließen, die andern in einem fort dem bösen Sport noch Kräfte opfern müssen.

Brühler Sportverein — Vingt 05 5:3 (1:2) Eden 3:2. Der Brühler Sportverein verpflichtet sich zu seinem Vorteil starke Gegner von denen die Mannschaft lernen kann. Man wird der Leistung unbedingt beiseitegehen müssen, daß sie auf dem richtigen Wege ist. Vingt 05, die 2 Jahre lang erstklassig waren und nun zur 2. Klasse herabstiegen, präsentierten sich mit einem Erstakmann. Da auch Brühl ohne Thulle kam waren die Voraussetzungen die gleichen. Trotz der gutmütigen Sonne entwickelte sich sofort ein Hölletempo. Jeder hat bei der Wahl die Sonne im Rücken. Die Feldüberlegenheit der Heimischen in den ersten 20 Minuten ist unverkennbar. Im Sturm will es insbesondere auf der linken Seite gar nicht klappen. Hierig hint, je mehr er steht umso schlimmer. Schneider zögert zu lange. Eine Eigenschaft, die man nie bei ihm kannte. Die Angriffe von Vingt sind mehr durchbruchartig. In der 17. Minute rettet Schmitz im Brühler Tor zur Ecke, die aber ergebnislos verläuft. Dann folgt die Wendung. Schneider hat glänzende Schutzgelegenheit, summt aber so lange, auch hierig ist direkt ängstlich zu treten, sodaß ein Vingtler Verteidiger Luft schafft. Die linke Seite von Vingt nimmt an, läuft ein und schon heißt es 1:0. Dies ging so schnell, daß die meisten Zuschauer mit ihren Blicken noch am Vingtler Tor waren. Man zählte die 22. Minute. Brühl erscheint deprimiert, Vingt dominiert. Jeder und Osowski machen eine vorübergehende Schwächeperiode durch. Vingt zeigt glänzendes Stürmerpiel. Die Brühler Verteidigung muß harte Arbeit leisten. In der 28. Minute entsteht ein Gedränge vor dem Brühler Tor. Durch viele Beine hindurch schießt der Vingtler Halbrechte zum 2. Erfolg für seine Farben ein. Weitere 10 Minuten drängt Vingt weiter. Dann kommt Vingt durch hierig vor. Seine Flanke geht nach halbrechts, wird zu Frühlingsschiff weitergeleitet. In höchster Bedrängnis gibt ein Vingtler Verteidiger zurück auf's Tor, aber so pläzt, daß der Torhüter ihn nicht erreichen kann. Das war in der 40. Minute. 2:1 für Vingt. Die restlichen 5 Minuten zeigen verteiltes Spiel. Nach der Pause macht Brühl einen frischen Eindruck. Die gesamte Läuferreihe regelt nach hinten ab und filtert den Sturm mit Wällen. Was trotz dem noch durchkommt, schicken Mitter-Kohlenbach mit befeindeten Schlägen nach vorne.

ne. Wir zählen die 49. Minute. Schneider geht durch und 2:2 heißt die Partie. Bei einer schnellen Kombination schießt Vingtler, der Torwart rettet knapp zur Ecke, die hinter das Tor gegeben wird. Jeder schießt über alle Köpfe einen Straßstoß aufs Tor, den der Torwart mit Mühe über die Latte hebt. Die Ecke landet wieder hinter dem Netz. 71. Minute. Der Vingtler Torwart will einen hohen Ball abwehren, Vingtler springt höher, über die Hände des Torwarts senkt sich sein Kopfball ins Netz. 3:2. 73. Minute. Ein kurzer Paß Schneider, hierig. Letzter zieht die Verteidigung auf sich, gibt an Schneider und schon heißt es 4:2. Weiter drängt Brühl. Die Vingtler Hintermannschaft hat harte Arbeit, der Torwart spielt aufopferungsvoll. Eben hat er abgewehrt, das Leder kommt zu Osowski, der in der 76. Minute durch langen Schuß das 5:2 Resultat erzielt. Vingt macht verzweifelte Anstrengungen, kann aber nichts bei der Brühler Verteidigung anbringen. Das Spiel geht dem Ende zu. Ein Angriff auf das Brühler Tor wird abgewehrt. Der Vingtler rechte Läufer gibt eine Bombe zurück. Zu spät reißt sich Schmitz, es steht 5:3. Noch einige Minuten, dann ist Schluss. — Vingt stellt eine körperlich kräftige, aber faire Mannschaft. Bis auf den linken Läufer, der seinen rechten Stürmer nicht halten konnte, gefielen alle Leute. Stahlschmidt, der repräsentative Mittelläufer, glänzte durch ausgefeilte Technik. Bei Brühl hatte Schmitz im Tor in der 1. Hälfte reichlich Arbeit, die er sehr gut erledigte. Kohlenbach-Ritter zeigten ein großes kraftvolles Verteidigerpiel, sie haben großen Anteil am Sieg. Die gesamte Läuferreihe gut auf dem Posten. Weger in beiden Halbzeiten gleichmäßig gut. Die rechte Stürmerreihe Frühlingsschiff-Vingtler gut. Ersterer schießt schnell, sollte stets berücksichtigt werden, daß seine Flanke vors Tor und nicht zur linken Eckbahn gehört. G. Klug eifrig und uneigennützig gelebte sich gut ein. Pirig-Schneider waren in der 1. Hälfte die Sorgenkinder. Bei Pirig verständlich, der an einer Zerrung litt. Nachher tauchten beide auf und konnten manchen Angriff erfolgreich durchführen.

Freier Turn-Spielverein Brühl — Lindenthal 2:4.

Lindenthal brachte eine sehr schnelle Note ins Spiel, dem Brühl sich geschickt anpaßte. Auf und ab wandert das Leder, während der Lindenthaler Torwart ganz bei der Sache ist, wirkt die Fußabwehr des Brühler Hüters direkt beängstigend. Auf diese Weise fallen mehrere Tore, die der Mannschaft mindestens den Gleichstand, wenn nicht gar den Sieg gekostet haben. Beim Stande 2:0 für die Gäste kommt Brühl zum Ehrentor. Dann leistet sich der Brühler Hüter einen Schnitzer und 3:1 heißt die Partie. Bald kommt Lindenthal zum 4. Erfolg. Brühl holt noch ein Tor auf, mehr Erfolg läßt die Kölner Hintermannschaft nicht zu, in der der Mittelläufer glänzt. Lindenthal stellt eine schnelle, vor allen Dingen eifrige Mannschaft. Brühl war gleichmäßig, litt aber unter dem Verlagen seines Torwarts.

Aus den reichhaltigen Pflanzenergebnissen ragt der glänzende Auftakt der deutschen Olympiamannschaft in Amsterdam hervor. Mit 4:0 wurde die Schweiz nach glänzendem Spiel geschlagen. Auf deutscher Seite war Hofmann (Merane) sehr schußfreudig. 3 Tore kamen auf sein Konto. Der Länderkampf Deutschland-Frankreich im Arbeiter-Turn- und Sportbund sah Deutschland in Paris mit 6:2 als überlegenen Sieger. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Deutschland. Die deutschen Spieler waren fast ausnahmslos aus Süddeutschland. Köln-Nord nahm an seinem Bezwinger aus der Meisterschaft Preußen-Altenessen Revanche. Mit 4:1 blieben die Kölner Sieger.

Weitere Resultate Jugend-Raff mit drei Mann von Vingt 05 — Borussia Rheine 3:2. Wülheim-Silberum 4:1. K. B. C. — Hamburger Sportverein 1:8. Tura Düsseldorf — Hamburger Sportverein 4:2. Neuenhof — C. f. N. 0:3. Siegburg — Schwarz-weiß Essen 2:2. Sülz 07 — Worms 1:7. Sülz 07 — W. f. N. Heilbronn 1:0.

Die Pfingsttour des Brühler Turn-Vereins 1879.

Der Brühler T. V. unternahm am Sonntag mit seiner Tomb. 1. und 2. Handballmannschaft eine Reise ins Bergische Land. In Bergisch-Gladbach angekommen, erfuhr man, daß infolge Postkreuzung das Spiel nicht stattfand. Sogleich gings heiteren Sinnes zu Fuß nach Hertenrath, dem Ziele des

Jetzt

C&A

HERZOGSTRASSE

SCHILDERGASSE

auch Herrenkleidung!

2. Feiertages zu. Beim Erscheinen in Her-
tenrath, überboten sich die Turnbrüder. Jeder
wollte einen Brühler in Quartier haben. Am
anderen Morgen frühes Treffen und kleine
Spaziergänge im umliegenden Wald. Nach
Frühstück gemeinsamer Kirchgang, anschlie-
ßend Freizeitspiele auf dem Schulhofe. Die
Stunde des Spielanlaufes rückte näher. Der
Sportplatz am herrlichen Wald gelegen gibt
die beste Gewähr dafür, daß hier tatsächlich
das Spiel Erholung ist. Die Herterather
Mannschaft ist eine Anfängerin und es ist
anzuerkennen, daß sie Brühl mit 3:6 in Schach
hielt. (1:3) Anschließend fand im Vereins-
lokal Konzert mit Schauturnen statt, ganz
Herterath war auf den Beinen, sodas der
Saal gut besucht war. Allen wird dieser
Tag unvergeßlich sein.
Der Brühler Hockey- und Tennis-Club
1923 e. V. veranstaltete am Pfingstsonntag
unter reger Beteiligung seiner Anhänger ge-
gen den Tennis-Club „Rot-Weiß“, Eus-
kirchen sein erstes Tennis-Turnier. Dassel-
be konnte leider wegen Wetz- und Zeitman-

gel nicht zu Ende geführt und mußte bei
einem Stande von 10:6 Punkte, 22:15
Sätze und 186:148 Spielen für Euskirchen
abgebrochen werden. Der Verlauf des Spie-
les war ein schöner, sodas zu wünschen ist,
das der B. S. T. C. in diesem Jahre noch
mehrere Turniere austragen kann.
„Warum sie ihn duzte.“
Im Muotatal in der Schweiz starb vor
einigen Jahren das Raseli, das Original einer
unwüßigen Bergwirthin. Sie duzte alle ihre
Gäste, auch einmal einen hohen Staatsbeamten
aus Schwyz, der bei ihr eingekehrt war. De-
r fragte: „Mi liebt Frau, warum duzt ihr
mich, mer kenneht ja enand nid und hend
enand noch nie geseh?“ Da positierte sich das
Raseli mit eingestemmen Armen vor den
hohen Herrn und sprach mit Ernst: „Ja, was
bist du? Ich duzt a sogar da Herrgott, und
meh we da Herrgott wirst du wohl nid si!“
Westdeutscher Rundfunk
Donnerstag, 31. Mai.
13.05—14.30 Köln: Mittagskonzert.
14.30 Ratschläge fürs Haus.

16.00—16.30 Köln: „Dichter und Spieler“
16.30—17.00 Köln: Kinder- und Jugend-
funk.
17.00—17.30 Köln: Dichterstunde.
17.35—17.55 Dortmund: „Die Lebens-
mittelversorgung der Bier-
millionenstadt“.
18.00—18.55 Köln: Vesperkonzert.
19.20—19.50 Münster: Einführung in die
spanische Sprache.
19.50—20.10 Köln: Naturwissenschaftliche
Klubsprecherei.
20.10 Köln: Sonderbericht über
das Olympische Fußballturnier
Amsterdam.
20.20 Dortmund: Ludwig Hardt-
Abend.
Anschl. Köln: Sonderbericht
über das Olympische Fuß-
ballturnier Amsterdam.
Anschl. Köln: Letzte Mel-
dungen, Sportbericht.
Anschl. Mitteilungen aus der
Geschäftswelt.
Anschl. Köln: Nachtmusik u.
Tanz.

Das Wort
den Berg, den Mann, die Stadt,
Produkt, Verfahren, Apparat,
Orion, Cicero, Koralle,
der Kleine Herder kennt sie alle.
Er wird auf 50000 Fragen
in Wort und Bild die Antwort sagen.
Der kleine Herder ist ein Begleiter in einem
Bande: das vollkommenste und brauchbarste,
über 50 000 Artikel, 4000 Bilder und Kar-
ten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jeder-
mann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen.
Probefeste mit Bildern umsonst in allen Buch-
handlungen oder beim Verlag Herder in Frei-
burg im Breisgau.
Verantwortlich: Peter Decher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei B. Decher GmbH, Brühl.

Nachruf!

Nach längerem schweren Leiden ver-
schied am 28. d. M. der Betriebsführer
i. M.
Herr Max Köhler
In dem heimgegangenen betrauern
wir einen Mann, der in langjähriger
treuer Tätigkeit allseitig die Inter-
essen unseres Werkes und seiner Unter-
gebenen gewahrt hat.
Wir werden ihm für immer ein treues
Andenken bewahren.
Gewerkschaft Maria-Gluck.

Danksagung.
Für die überaus herzliche Teilnahme
und die vielen Kranzsenden beim Ein-
scheiden unseres geliebten Sohnes und
Bruders sprechen wir allen, besonders
den Verstorbenen Beamten und Arbeitern
der Dienststellen Köln-Eifelstr. u. Brühl,
ferner den beteiligten Ortsvereinen
sowie allen, welche dem teuren Verstor-
benen das letzte Geleit gegeben haben
unsern aufrichtigen Dank aus.
Schwadorf, im Mai 1923.
Familie Franz Wieland,
Katharina Lörz als Braut.

Vergebung von Bauarbeiten.
Zum Neubau einer Wohnhausgruppe an der
Giblarerstraße in Brühl sind
1. die Wasser-Installationsarbeiten,
2. die Licht-Installationsarbeiten
zu vergeben.
Angebotsformulare werden vom Stadtbauamt
gegen Zahlung bzw. portofreie Einreichung von
Hm. 1.— je Los abgegeben.
Die Angebote sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis zum 4. Juni
vormittags 11 Uhr an den Unterzeichneten einzu-
reichen. Die Öffnung und Bekanntgabe der An-
gebote erfolgt um die gleiche Zeit im Sitzungs-
saal des Rathhauses.
Zeichnungen können während den Morgen-
dienststunden auf dem Stadtbauamt eingesehen
werden.
Brühl, den 30. Mai 1923.
Der Bürgermeister
i. B.: Frohn.

St. Sebastianus Schützenbruderschaft
Brühl
Einladung
zur
Hauptversammlung
am Freitag, den 1. Juni 1923, abends 8.30 Uhr,
im Stammlokal Thiesen, Uhstr.
Tagesordnung:
1. Schützenfest
2. Schußverlosung
3. Verschiedenes
Der Vorstand: I. A. Dr. Weinreich, Vorsitzender.

Damen, die sich ihre
Garderobe selbst anfertigen
wollen, bekommen dieselbe fachgemäß
zugeschnitten und anprobiert.
Brühl, Markt 20.

Heilpraxis Dehle, Köln
Weyerstr. 39 I.
Annere, äußere Leiden, Rheimen, Gichtgeschwüre
etc. Blühende Heilerfolge.
Homöopathische-Heilmethoden

KÖLNER HOF.
Heute **Mittwoch, Samstag und Sonntag**
Konzert
der Stimmungskapelle Schnellers Bonn.
ff. Weine und Biere. Gute Küche.
Es ladet frdl. ein:
H. Bendermacher.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.
Ebenso komplette Laden- u. Büro-Einrichtung,
Registrierkasse, Geldschrank, Handwagen,
Handbohrmaschine und Waage zu verkaufen.
Michael Pfeil
Eisenwarenhandlung
Brühl-Markt

Interessengemeinschaft
der Brühler Männer Ges. Vereine
Einladung
zur gemeinsamen
Vorstandssitzung
am Freitag, den 1.6. abends 9 Uhr bei Herrn
Neßgen (Kölnstr.)
Tagesordnung:
1. Veranstaltung im Stadion
2. Mitwirkung bei der Denkmalsteinweihung
und der Sportveranstaltung der diesigen
Sportvereine
3. Festsetzung des Sommerfingens
Um zahlreiches Erscheinen bittet:
Der Obmann.


DRUCKSACHEN
für den Bürobedarf
wie Briefbogen und Umschläge, Rech-
nungen, Mitteilungen, Preislisten und
Kataloge in einfacher und vor-
nehmer Ausführung. — Ver-
treterbesuch und Preis-
angebot auf Wunsch.
Buchdruckerei Peter Decher & Co. m. b. H.
Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-109

Hahnenbräu
Köln Hahnenstraße 43
Tel. A 2703
1 Minute vom Opernhaus.
Mittag- u. Abendtisch.
Eigene Köchinnen und Metzgerei
Selbstgebräutes Kölsch
Große Säle für Vereine u. Versammlungen

Wir liefern
Tomaten- u.
Breitlauch-
pflanzen.
Gebr. Klein
Gärtnerei und
Samenhandlung
Kierberg, Schulstr. 10
Fernsprecher 394.

Makulatur
billig abzugeben.
Geschäftsstelle
der Brühler Zeitung.

Zu Fronleichnam
sowie zu allen kirchlichen und weltlichen Fest-
lichkeiten halte ich mich zur
Lieferung von Fahnen aller Art
zu Katalogpreisen bestens empfohlen. Die Lie-
ferung kann auf Wunsch in einigen Stunden
erfolgen.
Hubert Bommers
Uhlenstrasse 72 Brühl Fernsprecher 34

Diese Mützen

echtblaues Tuch mit und ohne Treppen-Verlag
am Schirm leicht und farbericht, resistent
in ganz gewaltiger Auswahl
Preislisten:
2 3 4 5 6 7 8 9 10
Luzus-
Qualitäten: 7 8 9 10
Eugen Paris
Köln, Weyerstraße 79
Bist tägliche Anerkennungen über die außer-
gewöhnliche Solidität meiner Mützen, die nicht
verschleßen.
Rheinisches ringförmiges Margarineverf. sucht für
Brühl und Umgebung eingeführten
Vertreter
Bewerbungen mit Lebenslauf und Selbstbild er-
beten an d. Geschäft u. B. D. 222.

Möbel
HENSELER

Kassen-Rabatt bis
20%
Küchen jetzt 200, 270 M.
Schlafzimmer jetzt 332,
482 M. in allen Holz- u.
Eisenarten.
Spelzszimmer
feinere Gelaendebettst.
Kleiderchränke 45 M.
Betten 19 M.
50 Sofas und Chais-
longues feilen schöne
Muster.
Bettelagen 4 Teile
24 M.
Stahlmatten in allen
Größen.
Stoppdecken
feilen schöne Muster.
Bekleidung mit eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.
Teilzahlung gestattet.
Möbel Henseler
Köln, Zulpicher Str. 40
am Augustin-Hospital
Nähe Barbarossaplatz.

Zwangs-
Versteigerung
Im Auftrage des Finanz-
amtes Köln-Süd sollen a.
Donnerstag, den 31. Mai
vorm. 10 Uhr in Brühl,
Kölnstr. 140 öffentl. meist-
bietend geg. Bar versteig.
werden.
1 Drehtrommel, 1/2 B.S.
2 Fahrtrichtungszeiger f.
Autos,
Signalringe,
Wagenkabel,
Wageninternen,
Bollen Hühnerheine,
Bollen Glasbleispap.,
Sofa- und Matrasen-
schrauben,
Nieten in Pat., circa
5 Btr.,
Bogenschützen mit
Niemenscheiben,
Profel, Messing- und
Eisenhaken,
Berkzeugstahl,
Wagendecken,
Schließzylinder in Büchsen,
Autobauschalter und
Verschlüsse.
Schulten,
Vollziehungsbeamter.

Versuchen Sie
die guten
5 und 10 Pfg.
Zigarren
aus
Seitens guter Raucher-
quelle, Uhstr. 129.

Ferkel-
halter
Original schweizerisches
Ferkelhalter
10 Pfg., 80 Pfg. Misch.
M. 4.50.

Theo Vering,
Kartoffelgroßhandlung
Badorf,
Telefon 294
Die Bauten des
Brasselshof
Steinweg 15, 17 und 19
sind zum
Abbruch
zu verkaufen.
J. Zavelberg, Brühl
Kaiserstraße 55.

Nerventropfen
rein Kräuterdestillat
von vorzügl. Wirkung.
Wirdhofener Kräuter-
bauern Fritz Dabne
Köln, jetzt Waidmarkt
am Waidmarkt.
Tel. A 8443. gegr. 1901.

Motorrad
4 1/2 B.S. fahrber. in gut.
Zustande für 300 Mark
zu verkaufen.
Uhstr. 129 I. Ego.

Junger Hund abzugeben.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsst. 510.

Familien-
Haus
zu Kauf gesucht. Ang. m.
Preis unt. 20.000 M. 933 an
die Geschäftsst. d. Bta.

Möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer
zu verm. Off. unt. 2.8
933 an die Geschäftsstelle

Damen- u. Herren
find. dauernd hohes Ein-
kommen durch leicht. Ver-
bätigung. Berl. Vorh.
erbeten am Donnerstag
5-6 Uhr.
Brühl, Hospitalstraße 5

Mädchen
für alle Hausarb. gesucht.
Wo sagt d. Gesch. 510
Ein ebrl.
Mädchen
sucht Stelle in gut. Fam.
für alle Hausarb. 129
Kölnstraße 129

Mädchen
von 16-18 Jahren
von 11 Uhr an 3 erwach.
Berl. gel. Wo sagt d.
Geschäftsstelle 507.

Arbeitsreudig. findend
Mädchen
nicht unter 16 Jahren
den ganzen Tag per Tag
gesucht. Es kommt nur
ein braves ebrl. Mädchen
in Frage.
Ossadnik, Kölnstr. 104

Gleich, braves
Mädchen
für tagüber gesucht. 93
ertrag. i. d. Gesch. 513.
Sauberes nicht a. jung.
Stundenmädchen
gesucht. Kaiserstraße 51

Junger, starker, saub.
Hausbursche
Sohn achtbarer Eltern
gesucht.
Bäckerei Dahr, Brühl,
Bahnhofstraße 1.
Kräftiger
Junge
der radfahren kann sofort
gesucht. Uhlenstraße 54.
Arbeitsjunge
ca. 16 Jahre, ist, gel.
zu ertr. i. d. Gesch. 513.
Junge
14-16 Jahre, sofort
aufs Land gesucht.
ertrag in der Gesch. 513.

Druck und Verlags: Verleger Zeitungs. Buchdruckerei Peter Geyer & Co. m. b. H.

Roman von Otto Elster

nicht lachend. „Nach darüber werden Sie Auskunft zu geben haben, fuhr der Major fort, indem er Böhmer scharf beobachtete, wie in den Wein, den Sie vor Ihrer damaligen Reise nach Berlin dem Herrwaller Schlaftraum genommen ist Gähner erbleichte und aufste zusammen. Aber im nächsten Augenblicke hatte er sich wieder in der Gewalt. „Sie vertheile Sie nicht, Verehrtester,“ entgegnete er, rauh auf lachend. „Nun, das Glas, aus dem an jenem Abend Herr Raimund Ihren Wein getrunken hat, befindet sich in meinem Besitz. Ein Chemiker hat den Rest des Weines untersucht und ein hartes Betäubungsmittel darin gefunden. Sie leben also, mein Lieber, daß wir den Beweis in der Hand haben, daß Raimund eingekerkert wurde, damit man uns gehört, keine Kasse plündern konnte.“

„Sie sprechen in Rätheln!“ rief der Inspektor, indem er sich voll innerer Anruhe erhob. „Was geht das alles mit an, selbst wenn es sich so verhalte?“

„Sie haben mein Vermögen in Händen, Herr Notar, sprich! Es Friede zitternd.“ „kann man das nicht zur Dedung der Schuld verwenden?“

„Wenn ich auch ge-
rechtlich nicht verpflichtet wäre, Ihr Vermögen bis zu Ihrer
Volljährigkeit aufzubewahren, würde ich es doch nicht in
diesen Abgrund hinabwerfen. Es hüffe uns doch nichts.
Es würde nur verhängen werden, wie alles andere. Und
das Erbteil Ihrer Mutter, die hier verstorbenen, weltlichen
den Kru, soll Ihnen wenigstens erhalten bleiben.“

„Aber kann ich denn gar nichts tun?“ fragte Esriede,
schlingend in tieffter Verzweiflung.

„Gewiß — Sie können noch viel tun, mein armes Kind!
Doch Mutter lagt mir, daß Ihr Vater wohl mit dem
Leben davonkommen würde, aber stets gefährlich und
wahrscheinlich auch in seinen Geisteskräften gekränkt bi-
en werde. — Da fällt Ihnen die schwere Aufgabe zu, ihn
nicht zu verlassen, seine Tröstlerin, seine Pflegerin, seine
Stütze zu sein.“

Kritische Aufgabe: 1 $\frac{1}{2}$ Meilen die Stunde; 2 $\frac{1}{2}$ Meilen die Stunde; 3. 4 Meilen die Stunde. 3. 4 Meilen die Stunde. 3. 4 Meilen die Stunde.

„Was fällt dir ein, du dumme Dirn, jetzt ohne Kist-
gier herumzufahren?“
Die Kleine aber hemmt die Arme in die Seiten, fleht
den Landläger von oben bis unten an und sagt
schüchtern:
„Ein Landläger ohne Dienstmitzle ist genau dasselbe
wie ein Fährbad ohne Kist!“
Sogleich sah aufs Rad und ließ den verdunkelten Hiltz des
Seckes stehen.

Handels für Noelle; ihre Eltern waren in dem Hause glücklich gewesen, die Schwägerin hatte hier bei der Hochzeit...

Das Stimmchen am Bache.

„Nun, die geistliche Unternehmung wird ja das klarstellen. Also, auf Wiedersehen, Herr Köhmer, vor dem Un-

Der Kassenpieler.

Eine Geisligte aus dem alten Paris. Zur Zeit des Koninkreichs erschienen an den Straßenwachen in Paris ein Anschlag, der für den nächsten Tag die Besetzung eines Freizeitspiels ankündigte und als Hauptplatz eines öffentlichen Vorstellens immer benutzt werden sollte in der Nähe des Palais royal nannte.

Meine Damen und Herren, wohl weiß ich, daß ein Künstler meiner Art in Paris mit nichts Gewöhnlichem auftreten darf; aber ich schmeichle mir auch, leisten zu können, was meines Wissens vor mir noch keiner geleistet hat, nämlich mit so leicht keiner wagen wird. — Hier liegt eine Pistole, hier Pulver und Blei; ich bitte die Waise und Munition genau zu untersuchen und dann die Pistole zu laden; ich werde sie von nun an nicht mehr anrühren.

Die Pistole, das Pulver, die Kugel wurden untersucht und verpackt, ein Offizier hohen Ranges, durch eines seiner jüngsten Gefolge, lud die Pistole und wurde von dem Künstler erlöst, Feuer auf ihn zu geben, und er sollte kommandieren wurde. Der Offizier legte die Pistole nieder mit der Erklärung, er werde sie nicht schießen. „Ich habe“, sagte er hinzu, „gefunden, daß die Pistole keine Pulver und Blei unversehrt sind, und sind sie das, so muß Sie auf diese Weise (es ist nur die Pistole) ein Kasten losgeschleudert.“ Der Künstler hatte wirklich die Pistole samt Pulver und Blei nicht mehr benötigt; ein Vertrag war daher nicht denkbar.

Zur Liebe gehört doch auch ein bißchen Parfüm.

Zu alten Zeiten haben die Frauen eine besondere Vorliebe für Parfüm gehabt, hauptsächlich aus dem einfachen Grunde, weil man sie so häufig mit Blumen verglichen hat. Agnes, eine liebliche Waise, Diana von Voitiers den Vornamen und Namen von Maintenon war in Wolfram vernarrt. Ein deutscher Chemiker sagte kürzlich, daß Wolfram, der Amberg, das Weichholz und die Kiefer auf unsere Tage der Schatz und die Grundlage zu fast allen Parfüms sind. Dem ist aber nicht so. Die Weichholz der heutigen Parfüms wird nicht aus Pflanzen, sondern aus Kohle hergestellt. Deshalb duften die heutigen Parfüms aber nicht weniger als früher und werden nicht weniger von unseren Zeitgenossen beiden Geschlechtern geschätzt.

Ein französischer Geschichtsforscher sagt, daß das lieblichste Parfüm in konzentrierter Form einen ungläublich erstickenden und widerlichen Geruch von sich gibt. Im übrigen ist das Parfüm wie so vieles andere einfach eine Illusion. Aber: „Zur Liebe gehört doch auch ein bißchen Parfüm.“

Bundes Mittel.

Das älteste Gewehr. Wann und wo die ersten Menschen Feueraffen aufnahmen, weiß kein Mensch. Sie waren auf einmal da und taugten, wie Chroniken berichten, ums Jahr 1340 in verschiedenen Orten zugleich auf. Sie wurden mit Pulver, Pfeilen und Kugeln geladen und man feuerte sie ab, indem man einen glühenden Haken oder eine brennende Lunte an die Pulverkammer hielt. Das älteste Gewehr scheint sich aber im Museum für Völkerverkehr in Berlin zu befinden. Es ist ein aus Bronze gegossenes Gewehr, das 35 Zentimeter in der Länge mißt und die gewöhnliche Ausfertigung „Kaiser Jung 10, im 19. Jahr, 7. Monat“ trägt. Das 19. Jahr der Regierung jenes chinesischen Kaisers war unter Jahr 1421. Doch deuten die Zahlen, die sich auf dieser Donnerbüchse befinden, an, daß dieses Gewehr noch 120 Jahre älter sein muß, als die früheste Nachricht von Pistolen überhaupt.

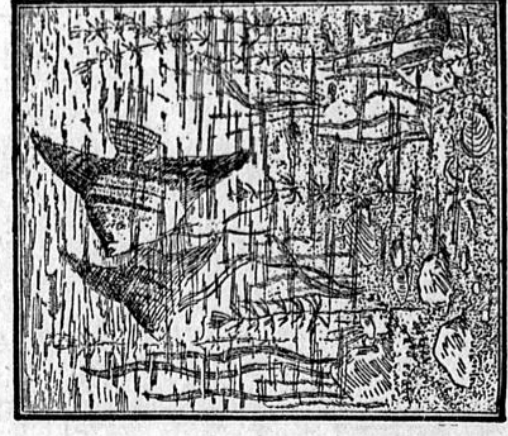
Zur Nachahmung für Witzkünstler. Sondern belustige einen reichen alten Geizhals, als derselbe eben bemüht war, eine Kiste zu fangen. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen gelang es ihm endlich, eine zu haften, und er steckte sie sofort in seine Zunderbüchse und setzte den Zunder darauf. Ueber den Grund dieses sonderbaren Manövers befragt, entgegnete er mit lächelndem, vergnügtem Schmunzeln: „Das will ich Ihnen sagen. Wenn ich morgen den Zunder öffne, und die Kiste ist nicht mehr da, so weiß ich, daß meine Haushälterin mit Zunder gestohlen hat!“

Ein Kinderfreund. In den Scotch Plains in Neuyork hat vor kurzem ein Konditor, der sich in seinem Testament als ein echter Kinderfreund erwiesen hat. Er hat bestimmt, daß aus dem Ertrag eines Legates jedes Jahr an einem Geburtstag 900 Kinder zu einem Schokoladen-Essen eingeladen werden sollen. Das älteste Kind soll dabei eine möglichst lustige Rede auf den Stifter halten.

Rätsel-Ged.

Somonym. Entnehmt ihr's aus dem Laden groß, Wird sich der Kaufmann freuen, Doch in dem Debel mag es bloß Gering vertreten sein.

Bei Winterfroßt und Sonnenglut Er wankt und weicht nicht, Und was auf seiner Treu, beruht. Erleichtert wohl die Pflicht. Der Fortschritt uns verdängte fast, Denn für Gemüthsruhe Geht bei der gegenwärtigen Zeit Es ist an Ruh, und Zeit!



„Wo ist der Aquariumbesitzer?“ Ausflügen aus letzter Nummer. Somonym: Fuge. Buchstabenrebus: „Bumerang.“

Der Familienfreund

Unterhaltungsbeilage zur „Brühler Zeitung“ Druck und Verlag: Brühler Zeitung. Buchdruckerei Peter Wegner G. m. b. H.



Der Vater Erbe Roman von Otto Elster

11. Fortsetzung. In ihre grünen Gärten friedlich eingebettet lagen die Gebirge, die kleinen Hügelchen, aus denen sich einzelne moderne Hotels und Villen emporhoben. Das Schöne aber war stets das bewegliche und doch immer sich gleichbleibende Meer mit seinen lang hinrollenden schaumgetränkten Wellen, keinem wechselnden Farbenpiel, seiner leuchtenden Glut beim Untergang der Sonne, und seinem geheimnisvoll shimmernden Schimmer bei dem aufgehenden Monde.

„Gefriede, laß still da, die Hände über die Knie gefaltet, gedankvoll hinausguckend auf das unendliche Meer. Da vernahm sie hinter sich auf dem feinen Grunde eilige Schritte. Es kamen selten Spaziergänger nach diesem einsamen Plage, und sie sah sich um, wer ihre Einsamkeit hier störte.“

Doch überrascht sprang sie empor. Sie erkannte den nachdenkenden und streifte ihm beide Hände entgegen, und im nächsten Augenblick lag sie, unter Tränen aufstachelnd, in den Armen Raimunds.

„Meine arme Gefriede“, sprach er tiefbewegt, sie innig an sich ziehend, „welch schwere Zeit hast du durchgemacht! Ich weiß, daß du mit mir früher alles geteilt hast, aber ich weiß auch, daß du dich selbst nicht zur Seite zu setzen.“

„Du kommst mir nicht helfen, Karl“, entgegnete sie, seine Hände brüderlich. „Der Zwangsverkauf unseres Gutes war nicht zu vermeiden, und bei der Waise meines verstorbenen Vaters konnte ich da mit auch nichts nützen.“

„Dieser böhmische ist der abgefeimteste Schurke, den ich je gekannt habe“, brüllte Raimund auf. „Es war unrecht von mir, dich damals im Stich zu lassen, ich hätte den Kampf mit deinem Todfeind aufnehmen sollen. Aber seine Zeit wird auch noch kommen!“

„Es mag sein, daß böhmische kalb und unrecht an uns gehandelt hat“, entgegnete Gefriede, „ja, ich bin davon überzeugt, aber auch wir tragen große Schuld an unserem Unglück, wir haben nicht unsere Pflicht, indem wir alles diesem Mann überließen!“

„Ja, dein Vater hätte besser aufpassen müssen.“

„Mein armer Vater war nicht dazu imstande, aber ich —“

„Du warst ja selbst noch ein Kind.“

„Das Unglück ist nun einmal geschehen, Karl, und wir müssen uns mutig damit abfinden. Ich bin nur froh, daß mein armer Vater wenigstens noch am Leben geblieben ist.“

„Wie geht es ihm?“

„Du wirst ihn selbst sehen. Er ist glücklich in der Besichtigung mit seinen Büchern. Alles andere ist seinem Gedächtnis entschwunden.“

„Der arme, Unglückschickel!“

„Mein, Karl, er ist nicht arm und nicht unglücklich. Galt könnte man verurteilen, ihn jetzt erst glücklich zu nennen. Er fühlt keine Sorgen mehr, er denkt nicht mehr an die schweren Tage der Vergangenheit, er sieht hoffnungsvoll in die Zukunft, wenn er ein Kind, harmlos, heiter und lebenslustig wird — er ist wie ein Kind, harmlos, heiter und lebenslustig. Raimund sah nachdenklich vor sich nieder. Für ihn, den taftkräftigen, vorwärtsstrebenden, an ausdauernde Arbeit gewohnten Mann bedeutete dieser kindliche Zustand kein Glück. Dann sagte er mit einem Seufzer: „Und alle Sorge aller Kummer, alle Arbeit lastet jetzt auf dir, meine arme Gefriede!“

„Beflage mich nicht deswegen! Mein Leben hat jetzt erst Inhalt und Zweck erhalten. Ich darf für meinen Vater sorgen, ich kann ihm einigermassen vergelten, was er mir, Gutes und Vieles getan hat. Das ist ein großes Glück für mich. Ich denke dabei an meine liebe Mutter, welche auf ihrem Sterbebette mich legnete und mit der Aufgabe hinterließ, für den Vater zu sorgen, ihn nie zu verlassen. Der Vater Segen wird mir helfen, meine Aufgabe treu zu erfüllen.“

„Du bist ein mutiges, tapferes Mädchen, Gefriede“, sprach Raimund tiefbewegt. „Ich bewundere dich, ich liebe dich deshalb um so inniger. Aber du darfst nicht die Hilfe der Unternehmung, die mich es sein, Gefriede, der diese Hilfe und Unterstützung bringt.“

„Wie wollest du mir helfen, Karl? Das Bemühen deiner Liebe allein wird mich nicht hart und mutig machen — ich danke dir dafür.“

„Daß uns noch einmal ruhig über deine Lage sprechen, Gefriede“, fuhr er fort, und seine leicht bebende Stimme verriet die eigene Erregung in seinem Innern. Dann ergriff er ihre Hand und führte sie auf den Platz unter der verkrüppelten Eiche zurück. „Setz dich nieder“, bat er, „und höre mir zu.“

„Sie setzte sich und sah lächelnd zu ihm empor, der vor ihr leuchtenden Sonne.“

„Es ist auch eine feierliche Stunde, Gefriede“, entgegnete er, „von der vielleicht unser ganzes Leben, unsere Zukunft, unser Lebensglück abhängt. Siehe, ich habe mich genau nach allen Schwierigkeiten deiner Lage erkundigt, nicht aus müßiger Neugierde, wie du mir wohl glauben wirst, sondern aus der innigen Teilnahme an deinem und meines Vaters Geschick, aus dem Wunsch, auch beiden zu helfen. Ich weiß, daß die Aufgabe, die du dir gestellt hast, für dich allein zu schwer ist — deshalb laß mich dir helfen, sie zu erfüllen. Oder zweifelst du an der Kraft meiner Liebe?“

„Sie schüttelte leicht den Kopf und sah unter Tränen lächelnd zu ihm auf. „Du weißt es, daß ich dich liebe“, sagte sie einfach.

ich, daß ich richtig gewöhnt